

Cordelia Faulenbach

Der gemeinschaftsrechtliche
Vorbehalt im
europäischen Wettbewerbsrecht

Die Herkunftslandanknüpfung
der E-Commerce-Richtlinie
unter dem Einfluss der Grundfreiheiten



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

-INHALTSUBERSICHT-

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	XVIII
Einleitung und Gang der Darstellung.....	1
1. Teil: Das europäische Kollisionsrecht des unlauteren Wettbewerbs.....	7
1. Kapitel: Die Bedeutung des Gemeinschaftsrechts für die kollisionsrechtliche Anknüpfung.....	7
2. Kapitel: Das IPR des unlauteren Wettbewerbs.....	101
3. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Teils.....	166
2. Teil: Auswirkungen der gemeinschaftsrechtlichen Vorbehaltsklausel auf das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie.....	169
1. Kapitel: Das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie.....	169
2. Kapitel: Die Umsetzung des Herkunftslandprinzips in das deutsche Recht.....	244
3. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Teils.....	260
Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussbetrachtung.....	262
LITERATURVERZEICHNIS.....	265

-INHALTSVERZEICHNIS-

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	XVIII
----------------------------	-------

Einleitung und Gang der Darstellung.....	1
--	---

I. Einleitung.....	1
--------------------	---

II. Gang der Darstellung.....	5
-------------------------------	---

1. Teil: Das europäische Kollisionsrecht des unlauteren Wettbewerbs.....	7
--	---

1. Kapitel: Die Bedeutung des Gemeinschaftsrechts für die kollisionsrechtliche Anknüpfung.....	7
--	---

A. Herkunftslandprinzip und Bestimmungslandprinzip im primären Gemeinschaftsrecht.....	10
--	----

I. Grundsätzliches zu Bedeutung und Inhalt der Grundfreiheiten.....	10
---	----

1. Bestandsaufnahme.....	10
--------------------------	----

2. Die Bedeutung von Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit imEGV.....	12
--	----

3. Die Auslegungskompetenz des EuGH.....	15
--	----

II. Bedeutung des Herkunftslandprinzips im Bereich der Warenverkehrsfreiheit.....	16
---	----

1. Die Warenverkehrsfreiheit im Spiegel der Rechtsprechung.....	16
---	----

a) Die Entscheidung „Dassonville“.....	16
--	----

b) Die Entscheidung „Cassis de Dijon“.....	19
--	----

c) Die Entscheidung „Keck und Mithouard“.....	25
---	----

Inhaltsverzeichnis

d) Auf die Entscheidung „Keck“ folgende Entscheidungen des EuGH.....	30
e) Ergebnis.....	31
2. Überprüfung der aus der Rechtsprechung des EuGH gewonnenen Ergebnisse anhand des EGV.....	33
3. Folgerungen für die Behandlung von staatlichen Werberegelungen.....	38
4. Ergebnis.....	40
III. Bedeutung des Herkunftslandprinzips im Bereich der Dienstleistungsfreiheit.....	41
1. Überblick über die Rechtsprechung.....	41
2. Überprüfung der Rechtsprechung anhand des EGV.....	44
IV. Ergebnis.....	46
 B. Grundfreiheiten und Kollisionsrecht des unlauteren Wettbewerbs.....	49
I. Kollisionsrechtliche Bedeutung des primärrechtlichen Herkunftslandprinzips.....	49
1. Kollisionsrechtliche Implikationen der Rechtsprechung des EuGH.....	49
a) Die Entscheidung „GB-INNO-BM“ des EuGH.....	49
b) In der Literatur vertretene Ansichten.....	52
2. Ergebnis.....	58
II. Entwicklung eines eigenen Ansatzes.....	58
1. Grundlagen und Ausgangspunkt der Überlegungen.....	58
a) Der Begriff der Kollisionsnorm.....	58
b) Übertragung der Kriterien auf die Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit.....	61
(1) Grundsätzliches zur Auslegung von Normen des EGV.....	61
(2) Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit als Kollisionsnormen des primären Gemeinschaftsrechts?.....	63

c) Versteckte Kollisionsnormen in den Grundfreiheiten des EGV...	64
2. Auseinandersetzung mit den in der Literatur vertretenen	
Lösungsansätzen.....	66
a) Kollisionsrechtliches Herkunftslandprinzip.....	67
(1) Argumente für ein kollisionsrechtliches Verständnis des	
Herkunftslandprinzips.....	67
(2) Folgen eines kollisionsrechtlichen Verständnisses des	
Herkunftslandprinzips.....	69
(3) Zwischenergebnis.....	73
b) Kollisionsrechtliches Günstigkeitsprinzip.....	74
(1) Argumente für ein kollisionsrechtliches Günstigkeitsprinzip..	74
(2) Folgen eines kollisionsrechtlichen Günstigkeitsprinzips.....	76
(3) Zwischenergebnis.....	77
c) Sachrechtliches Verständnis des Herkunftslandprinzips.....	77
(1) Argumente für ein rein sachrechtliches Verständnis des	
Herkunftslandprinzips.....	77
(2) Zwischenergebnis.....	84
d) Ergebnis.....	84
3. Schlussfolgerungen und eigene Lösung.....	84
a) Schlussfolgerungen.....	84
b) Eigene Lösung.....	85
(1) Herkunftslandprinzip als Sonderfall des	
Auslandssachverhalts.....	85
(a) Auslandssachverhalt.....	85
(b) Ergebnis.....	88
(2) Primärrechtliches Herkunftslandprinzip als besondere	
Vorbehaltsklausel.....	89
(a) Besondere Vorbehaltsklausel.....	89
(b) Inhalt der Vorbehaltsklausel.....	92

Inhaltsverzeichnis

(c) Zwischenergebnis.....	93
(3) Formulierung der besonderen gemeinschaftsrechtlichen Vorbehaltsklausel.....	94
(a) Vorüberlegungen.....	94
(b) Zusammenfassung.....	95
(c) Formulierung der Vorbehaltsklausel.....	96
(4) Sachnormverweisung auf das Herkunftslandrecht.....	97
4. Ergebnis.....	98
III. Negative gemeinschaftsrechtliche Vorgaben aus den Grundfreiheiten des EGV.....	98
2. Kapitel: Das IPR des unlauteren Wettbewerbs.....	101
A. Das europäische Kollisionsrecht des unlauteren Wettbewerbs.....	101
I. Kollisionsrechtsintegration.....	101
1. Staatsverträge.....	101
2. Europäisches Gemeinschaftsrecht.....	103
a) Richtlinie über irreführende und vergleichende Werbung.....	103
b) Kabel- und Satellitenrichtlinie.....	104
c) Fernsehrichtlinie.....	104
d) Die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr.....	105
II. Ergebnis.....	106
B. Anknüpfungsmaximen des deutschen internationalen Wettbewerbsrechts.....	107
I. Bestandsaufnahme.....	107
II. Die Anknüpfung im deutschen internationalen Wettbewerbsrecht...	109
1. Die Marktortregel.....	109
a) Rechtsprechungsentwicklung.....	109

Inhaltsverzeichnis

b) Ansätze der Literatur.....	113
c) Rechtslage nach der EGBGB-Novelle.....	116
2. Einzelfragen.....	119
a) Lokalisierung des Wettbewerbshandlungsortes.....	119
b) Gemeinsames Heimat- und Aufenthaltsrecht.....	121
c) Rechtswahl.....	122
d) Betriebsbezogene Wettbewerbshandlungen.....	124
III. Anknüpfung bei MultiState-Wettbewerb.....	125
1. Übertragung der allgemeinen Anknüpfungsgrundsätze.....	125
2. Lokalisierung des Marktortes bei unterschiedlichen Wettbewerbshandlungen.....	126
a) Grenzüberschreitende Waren- und Dienstleistungserbringungen.....	127
b) Werbung in Printmedien.....	129
c) Werbung in Rundfunk und Fernsehen.....	133
d) Internet Werbung.....	134
(1) Problemstellung.....	134
(2) Werbung im Netz.....	136
(3) E-Mail-Werbung.....	140
(4) Online-Absatzhandlungen.....	140
3. Rechtsfolgen bei der Berufung mehrerer Marktrechte.....	141
a) Rechtsfolgen bei Unterlassungsansprüchen.....	141
b) Rechtsfolgen bei Schadensersatzansprüchen.....	142
c) Zwischenergebnis.....	143
4. Lösungen im Schrifttum.....	143
5. Stellungnahme.....	144
IV. Ergebnis.....	146
C. Europarechtliche Bewertung der kollisionsrechtlichen Anknüpfung...	148
I. Vorüberlegungen.....	148

Inhaltsverzeichnis

1. Die Marktortregel im internationalen Wettbewerbsrecht.....	148
a) Bestandsaufnahme.....	148
b) Überblick über das Wettbewerbskollisionsrecht in den anderen europäischen Mitgliedstaaten.....	148
c) Ergebnis.....	153
2. Vorrang des Gemeinschaftsrechts.....	154
II. Gemeinschaftsrechtskonformität der Marktortregel.....	156
1. Vorgaben des primären Gemeinschaftsrechts.....	156
2. Konsequenzen für die internationalprivatrechtliche Anknüpfung im Bereich des Wettbewerbskollisionsrechts.....	157
3. Verortung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben in den Normen des deutschen IPR	158
a) Gemeinschaftskonformität der Marktortregel.....	158
b) Gemeinschaftskonformität der Anknüpfung bei Multistate- Wettbewerb.....	160
c) Sachnormverweisung.....	162
d) Zwischenergebnis.....	162
4. Prüfungsschema.....	163
III. Ergebnis.....	164
3. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Teils.....	166
2. Teil: Auswirkungen der gemeinschaftsrechtlichen Vorbehaltsklausel auf das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie.....	169
1. Kapitel: Das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie.....	169
A. Die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr (ECRL).....	169
I. Anwendungsbereich und Regelungsmaterien der ECRL.....	169

1. Zustandekommen der ECRL.....	169
2. Zielsetzung der ECRL.....	175
3. Anwendungsbereich der ECRL.....	177
a) Eröffnung des Anwendungsbereichs.....	177
b) Beschränkungen des Anwendungsbereichs.....	179
4. Regelungsmaterien der ECRL.....	181
a) Kommerzielle Kommunikation.....	181
b) Reglementierte Berufe.....	183
c) Elektronische Verträge.....	183
d) Verantwortlichkeit von Vermittlern.....	185
e) Effektive Rechtsdurchsetzung.....	186
II. Das Herkunftslandprinzip als Kernstück der ECRL.....	186
1. Bedeutung und Reichweite des Herkunftslandprinzips.....	186
2. Reichweite des Herkunftslandprinzips.....	188
a) Der koordinierte Bereich.....	188
(1) Reichweite des Herkunftslandprinzips in der Fernsehrichtlinie.....	189
(2) Ergebnis.....	193
b) Einschränkungen der Reichweite des Herkunftslandprinzips in der ECRL.....	194
3. Ergebnis.....	200
III. Kollisionsrechtlicher Gehalt des Herkunftslandprinzips.....	201
1. Problemstellung.....	201
2. In der Literatur vertretene Lösungsansätze.....	203
a) Beschränkung der Geltung des Herkunftslandprinzips auf das öffentliche Recht.....	203
b) Sachrechtliche Deutungsversuche des Herkunftslandprinzips....	204
c) Rein anerkennungsrechtliche Deutung des Herkunftslandprinzips.....	215

Inhaltsverzeichnis

d) Möglichkeiten einer kollisionsrechtlichen Deutung des Herkunftslandprinzips.....	216
e) Kollisionsrechtliches Günstigkeitsprinzip.....	219
f) Ergebnis.....	220
B. Eigener Ansatz.....	221
I. Kollisionsrechtlicher Gehalt des Art. 3 Abs. 1, 2 ECRL.....	221
II. Vereinbarkeit des kollisionsrechtlichen Gehalts von Art. 3 Abs. 1, 2 ECRL mit Art. 1 Abs. 4 ECRL.....	223
1. Lösungen unter Außerachtlassung der Aussage des Art. 1 Abs. 4 ECRL.....	223
2. Kollisionsrechtliche Relevanz von Art. 1 Abs. 4 ECRL.....	225
a) Mehrere Anknüpfungsmomente.....	226
(1) Mögliche Anknüpfungen.....	227
(2) Eigene Anknüpfung in Art. 3 Abs. 1, 2 ECRL?.....	229
b) Besondere Vorbehaltsklausel.....	231
c) Das Herkunftslandprinzip als Sachnormverweisung.....	232
3. Zwischenergebnis.....	234
4. Überprüfung des gefundenen Ergebnisses anhand der primärrechtlichen Vorgaben.....	234
a) Vergleich der Regelung des Art. 3 Abs. 1, 2 ECRL mit den Vorgaben des primären Gemeinschaftsrechts.....	234
b) Verhältnis des sekundären Gemeinschaftsrechts zu den Grundfreiheiten des EGV.....	237
c) Primärrechtskonforme Auslegung des Herkunftslandprinzips in Art. 3 Abs. 1,2 ECRL.....	240
d) Auflösung des Widerspruchs zu Art. 1 Abs. 4 ECRL.....	242
III. Ergebnis.....	243

2. Kapitel: Die Umsetzung des Herkunftslandprinzips in das deutsche Recht.....	244
A. Gesetzgebungsgeschichte und Hintergründe.....	244
I. Gesetzgebungsgeschichte.....	244
II. Hintergründe der endgültigen Fassung des EGG.....	250
B. Das Herkunftslandprinzip in § 4 Abs. 1, 2 TDG n. F.....	253
I. Auslegung von § 4 Abs. 1, 2 TDG n. F.....	253
II. Gemeinschaftskonformität von § 4 Abs. 1, 2 TDG n. F.....	256
III. Sachnormverweisung.....	258
IV. Verhältnis zu § 2 Abs. 6 TDG.....	259
C. Ergebnis.....	259
3. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Teils.....	260
Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussbetrachtung.....	262
I. Zusammenfassung der Ergebnisse in 15 Thesen.....	262
II. Schlussbetrachtung.....	264
LITERATURVERZEICHNIS.....	265